

leuchtenden Stern mit langem Schweif. Die Stadt wurde auf einige Sekunden hell erleuchtet. Seit langem ist ein derartig helleuchtender Meteor nicht beobachtet worden. Die Erscheinung ist auch anderwärts beobachtet worden.

(Ramenzer Tageblatt.)

Drebkau. Einige Beamte der hiesigen Schutzpolizei haben in der Nacht vom Dienstag, den 2., zum Mittwoch, den 3. Juni, gegen 1/2 1 Uhr während ihres Streifganges ebenfalls das eigenartige, wunderschöne Naturschauspiel gesehen. Ein Beobachter schreibt uns darüber folgendes: Der Mond leuchtete schwach hinter einer Gewitterwolkenwand hervor und erhöhte dadurch den Reiz der Erscheinung. Ich habe schon öfter Sternschnuppen beobachtet; erst erscheinen sie wie ein rötlicher Funken, später gelb und grün werdend und zuletzt grellleuchtend bis zum Verschwinden. Das läßt sich wahrscheinlich nur aus der Größe des fallenden Meteors, sowie dem beim Fallen zunehmenden Luftwiderstand erklären, oder sollte das Farbenspiel durch die Elektrizität der Luft bewirkt werden? Ich kann mich entsinnen, diese Naturschauspiele immer nur bei herrschender Gewitterstimmung gesehen zu haben.

(Cottbusser Anzeiger.)

Nieder-Linda. (Kugelblitz.) Bei einem Gewitter schlug ein Blitz in das Haus des Wirtschaftsbefizers Gerhard Schulze. Er ging am Blitzableiter entlang und sprang dann auf die Holzwände der Stube über, riß ein Loch in die Wand und fuhr in das dort stehende Sofa. Von demselben riß er drei Beine los, warf eins auf den Tisch und ging dann hinaus, ohne weiteren Schaden anzurichten. Die Bewohner, welche kurz vorher auf dem Sofa gefessen hatten, sahen den Blitz wie eine Kugel durch die Stube rollen, blieben aber unverletzt.

(Marklissaer Anzeiger.)

Bernsdorf (Kreis Calau), 11. Juni. (Vorsicht bei Kreuzotterbissen!) Gestern vormittag war die 17-jährige Dienstmagd des Fleischermeisters Franke damit beschäftigt, die Heuhaufen, die auf einer Wiese der Wiednitzer Gemarkung liegen, auseinander zu streuen. Dabei wurde sie plötzlich von einer Kreuzotter in die rechte Hand gebissen. Das Mädchen begab sich nun nicht etwa sofort nach Hause, sondern setzte seine Arbeit fort. Der Arm begann nun stark anzuschwellen. Sie ging nunmehr sofort zum Arzt, der feststellen mußte, daß die Vergiftung bereits ein bedenkliches Stadium erreicht hatte. Durch zweckmäßige Behandlung gelang es jedoch, die Gefahr zu beseitigen. Es kann nicht eindringlich genug jedem, der von einer Kreuzotter gebissen wird, ans Herz gelegt werden, sofort den Arzt in Anspruch zu nehmen. Als erste Maßnahme ist zu empfehlen, die Wunde sofort auszusaugen.

(Lausitzer Landeszeitung.)

Lauban, 29. Mai. (Rieselalgen im Queis.) Die aus der Talsperre stammenden Schlammfluten haben, nachdem das Wasser sich wieder beruhigt hat, die Entstehung und das Wachstum der zierlichen Rieselalgen begünstigt. Besonders an der kurz vor Bertelsdorf über den Queis führenden Brücke sind die fast durchsichtigen Algengebilde in großen Kolonien zu bemerken.

(Niederschlesische Zeitung.)

Lauban, 29. Mai. Krebse in den Dorfbächen sind die neueste Erscheinung in der Fauna unserer Gegend. Seit Jahren waren sie, eine Folge der überall herrschenden Krebspest, fast gänzlich verschwunden. Um den Krebsbestand zu heben, empfiehlt es sich, die gegenwärtig auftretenden Mittelkrebse zu schonen.

(Niederschlesische Zeitung.)

Rochlitz. (Giftige Abfallwässer.) Am 1. Pfingstfestertage wurden auf der Oberfläche der Mulde große Mengen toter Fische treibend bemerkt. Man nimmt an, daß die Fische durch Gift enthaltende Abwässer zugrunde gegangen sind.

Lauban, 4. Juni. Der Wingendorfer Forellenbach, einst stark mit Rotpunktlierten besetzt, ist gegenwärtig fischleer. Schuld an diesem Umstande tragen die Abwässer der Asbestfabrik, deren feine Flimmerhärchen sich den Fischen in die leicht empfindlichen Kiemen setzen und sodann deren Absterben bewirken.

(Sörliger Nachrichten.)

Suhrau. (Der Reiherstand bei Bartschdorf.) Der Kreis Suhrau birgt eine zoologische Seltenheit, wie sie nur noch eine Stelle in Schlessien aufzuweisen hat. Wenn man den herrlichen Buchenwald bei Bartschdorf durchwandert, kommt man an eine Stelle von Mischwald, dem stattliche, hohe Fichten sein Gepräge geben. Dort, hoch oben in den Kronen der Fichten, hat sich eine Kolonie Fischreiher angesiedelt, die bei uns in diesen Massen nur an zwei Stellen vorkommen sollen. An seinem jetzigen Standort hat der Reiher sich erst vor zwei oder drei Jahren angesiedelt.

(Ostlausitzer Zeitung.)

Militzsch, 4. Juni. (Der Wolf von Berschnitz.) In voriger Woche ging durch die Presse die Mitteilung, daß in Klein-Berschnitz ein Wolf erlegt worden sei. Wie jetzt mitgeteilt wird, war dieser Wolf gar kein Wolf, sondern ein Mirköter reinsten Promenadenmischung, dessen Kopf auf Tollwut untersucht worden ist.

(Sörliger Nachrichten.)

Derartige Verwechslungen sind häufiger als man denken sollte. Immerhin ist die Wirkung eines streunenden Köters auf das Wild dieselbe wie die eines Wolfes. — Anschließend sei bemerkt, daß im „Heger“ 1925, S. 165, die Bildkage vom Stiftsforst Niederlinda bei Marklissa als verwilderte Hauskage bestimmt wird. — Eine dritte Fehlmeldung mit Berichtigung schließen wir der Belehrung halber an:

Marklissa. Zuverlässige Nachrichten über das Auftauchen der Bisamratte lagen bisher aus der Grafschaft Glatz und aus dem Goldbergkreis vor. Nunmehr ist sie aber auch in unserer Gegend festgestellt worden. Der Arbeiter Arthur Otto aus Marklissa erschlug am Dienstag nachmittag beim Graben im Garten des Generals v. Koszielski in Schadewalde ein Tier, das sich bei genauer Prüfung als eine junge Bisamratte erwies. Das Tier wies alle Kennzeichen der gefürchteten Wühler auf: rundlichen, stumpfschnauzigen Kopf, kurzen, dicken Hals, kleine Ohren, dichtes, weiches, hellbraunes Wollhaar und besonders das sicherste Kennzeichen: vier Zehen an den Vorderpfoten und fünf an den Hinterpfoten. Der Fang ist umgehend der Landwirtschaftskammer gemeldet worden. Es gilt jetzt für die ganze Gegend aufzupassen und den Schädlingen bis zur Ausrottung nachzustellen.

(Niederschles. Zeitung.)

— **Keine Bisamratte.** Die Hauptstelle für Pflanzenschutz bei der Landwirtschaftskammer Schlessien hat Herrn Generalleutnant a. D. v. Koszielski in Schadewalde mitgeteilt, daß es sich bei dem in seinem Garten erschlagenen Tier um keine junge Bisamratte handelt, sondern entweder um die vielfach in Gärten auftretende Wühlmaus oder eine andere Rattenart. Eine andere Bestimmung war leider nicht mehr möglich, da das Tier schon stark in Verwesung mit teilweisem Zerfall übergegangen war. An dem Schwanz, der auch schon ziemlich beschädigt war, und an den Füßen ließ sich jedoch noch ganz einwandfrei feststellen, daß eine Bisamratte nicht vorlag. — So ist für unsere Gegend zunächst also noch kein Grund zu Befürchtungen vor dem gefährlichen Rager gegeben. Aufzupassen gilt es bei uns aber trotzdem. So wird soeben aus der Grafschaft Glatz berichtet, daß es in Wallisurth geglückt ist, sechs Bisamratten zu erlegen. Das Muttertier hatte eine Länge von 59 Zentimetern, während das Männchen 65 Zentimeter lang war und über 3 Pfund wog.

(Markl. Anz.)

Dazu sei aber noch bemerkt: Lieber eine Fehlmeldung über Bisamratten auf sich nehmen, als ein verdächtiges Tier entweichen lassen! Die staatl. Untersuchungsstellen sind gern bereit, Rat zu geben. Abgabestellen:

Südlausitz: Dr. Heinke, Bittau, Comturstr. 5;
Baugner Gegend: Dr. Jordan, Baugen, Stiftstr. 16;
Sörliger Gegend: Dr. Herre, Naturwiss. Museum, Sörlitz, Marienplatz.

Neunkirch (Laus.), 20. Mai. (Bisamratten.) In den letzten Tagen sind weitere Bisamratten bemerkt und hiervon 3 Tiere erlegt worden. Zwei weitere Bisamratten wurden lahmgeschossen, entkamen aber noch. Nennenswert ist, daß diese Tiere in verschiedenen Teichen betroffen wurden, ja sogar